

Kongresshaus – auf ein Neues

IHRE REDAKTION

für die Gemeinden
Garmisch-Partenkirchen
Grainau
Farchant
Oberau

Christian Fellner
 Telefon 0 88 21/7 57 31
 Andreas Seiler
 Telefon 0 88 21/7 57 19
 Tanja Brinkmann
 Telefon 0 88 21/7 57 18
 Josef Hornsteiner
 Telefon 0 88 21/7 57 28
 Michaela Sperer
 Telefon 0 88 21/7 57 34
 Marco Blanco Ucles
 Telefon 0 88 21/7 57 22

E-Mail-Kontakt:
 redaktion@gap-tagblatt.de

IN KÜRZE

Garmisch-Partenkirchen
FFP2-Masken ab
Montag im Rathaus

Pflegende Angehörige aus Garmisch-Partenkirchen können ab Montag, 25. Januar, die vom Freistaat zur Verfügung gestellten FFP2-Masken am Rathaus abholen. Jede Hauptpflegeperson erhält drei kostenlose Masken. Um diese zu bekommen, muss ein Nachweis der Pflegekasse mit Feststellung des Pflegegrads des Betreuten vorgelegt werden. Dieser wiederum muss seinen Wohnsitz in Garmisch-Partenkirchen haben. Die Ausgabe erfolgt von Montag bis Freitag, 9 bis 12 Uhr am Rathausplatz durch einen Sicherheitsdienst. red

Die Marktgemeinde Garmisch-Partenkirchen rollt das Dauer- und Streitthema Kongresshaus neu auf – und will auf der Suche nach einer Lösung die Bürger mit ins Boot holen. Das Ganze soll zwar ein ergebnisoffenes Verfahren sein – mit einem Ratsbegehren zum Abschluss. Im Raum steht aber bereits ein Neubau-Konzept, das darauf abzielt, im Kongressgeschäft mitzumischen.

VON ANDREAS SEILER

Garmisch-Partenkirchen – Was soll aus dem in die Jahre gekommenen und eigentlich nicht mehr zeitgemäßen Garmisch-Partenkirchner Kongresshaus werden? Um diese Frage dreht sich seit vielen Jahren die Ortspolitik – ohne wirklich weitergekommen zu sein. Hunderttausende Euro wurden mittlerweile für Studien ausgegeben, die in Schubladen verschwanden. 2019 flog dem Gemeinderat nach einer aufgeheizten Debatte ein Bürgerentscheid um die Ohren: Die Mehrheit erteilte den damaligen Neubauplänen eine Absage – und sprach sich für einen Erhalt des Komplexes am Richard-Strauss-Platz samt Sanierung und Teilneubau aus (wir berichteten).

Der Haken an der Sache: Eine Sanierung des altherwürdigen Gebäudes, zu dem viele Einheimische einen emotionalen Bezug haben, gilt als unwirtschaftlich. Und man hätte wohl, wie es immer wieder heißt, schlechte Karten im hart umkämpften Kongressgeschäft. Der Grund liegt auf der Hand: Die Anforderungen der Kunden, etwa was Barrierefreiheit oder Funktionalität angeht, können in dem Altbau – Eigentümer ist der Markt, Betreiber GaPa Tourismus – nicht erfüllt werden. „Wir brauchen eine Entscheidung für die Zu-



Eine Zukunftsvision: So könnte der Blick (von der Olympiastraße aus) auf das neue Areal am Richard-Strauss-Platz aussehen. Hinten in der Mitte sind die Neubauten des Kongresshauses angedeutet. GRAFIKEN: HINTERSCHWEPFINGER PROJEKT GMBH



In die Jahre gekommen: das alte Kongresshaus am Richard-Strauss-Platz. Die Bürger sollen mitentscheiden, was daraus werden soll. FOTO: BARTL



Das Hinterschwepfinger-Konzept: Auf dem jetzigen Parkplatz sollen die Neubauten (rechts) entstehen. Links der vergrößerte Kurpark mit der Konzertmuschel.

kunft“, drängt daher Michael Gerber, Geschäftsführer von GaPa Tourismus.

Nun will der Gemeinderat das heikle Thema erneut aufgreifen und den Gordischen Knoten durchschlagen. Ein schwieriges Unterfangen, weil viele Punkte offen und unterschiedliche Interessen zu berücksichtigen sind. Hinzu kommt: Der besagte Bürgerentscheid hat zwar keine rechtliche Bindung mehr – aber eine politische. Die Volksvertreter setzen daher auf Bürgerbeteiligung und machten in der Sitzung am Donnerstagabend mit einer breiten 28:2-Mehrheit (dagegen: Martin Sielmann und Lillian Edenhofer) den Weg frei

für ein entsprechendes Verfahren – ein ergebnisoffener Prozess, wie ausdrücklich betont wird, an dessen Ende ein Ratsbegehren als erneute Abstimmung stehen soll. Als Termin ist der 26. September im Gespräch, an dem die Bundestagswahl stattfindet. „Die Leute müssen mitreden dürfen“, findet Bürgermeisterin Elisabeth Koch (CSU).

Wie genau die Garmisch-Partenkirchner an der Zukunft des Standortes mitwirken sollen, dazu soll GaPa Tourismus Vorschläge erarbeiten. Geplant sind etwa eine Umfrage sowie Workshops. Auf Antrag der Grünen sollen unter anderem auch ein Zeitplan sowie ein

Fragenkatalog erstellt werden. „Wir müssen das Bürgerbeteiligungsverfahren ernst nehmen“, erklärte in der Sitzung Fraktionssprecher Dr. Stephan Thiel.

Einen ersten Entwurf einer so genannten Standort-Entwicklungsplanung („Arbeiten und Leben GaPa 2030“), die fortgesetzt werden und dem Gemeinderat als Entscheidungsgrundlage dienen soll, hat indessen die von GaPa Tourismus beauftragte Hinterschwepfinger Projekt GmbH aus Burghausen vorgelegt. Für den Projektentwickler ist der Kreisort kein Neuland. Beispielsweise war er bereits für den neuen BZB-Bahnhof verantwortlich.

Beim Kongresszentrum versucht Hinterschwepfinger, alle Bedürfnisse unter einen Hut zu bringen, also sowohl den Wunsch nach einem modernen Kongressbetrieb als auch nach einem Bürgerhaus, in dem etwa die Verei-

KOMMENTAR ZUR WOCHE



Politik muss den Bürgern die Wahl lassen

ANDREAS SEILER

Andere Menschen für eine Sache zu begeistern, dies kann nicht jeder. Josef Hinterschwepfinger, Projektentwickler aus Burghausen, ist jedenfalls mit diesem seltenen Talent gesegnet. Seine Präsentation des Kongresshaus-Konzepts vor den Mitgliedern des Garmisch-Partenkirchner Gemeinderats war nicht nur professionell vorbereitet, sondern hatte auch Überzeugungskraft. Weil sie einen Ausweg aufzeigt, wie diese Neverending Story zu einem gütlichen Abschluss gebracht werden könnte. Und weil sie eine Brücke von der Tradition zur Mo-

derne schlägt.

Es liegt auf der Hand, dass der Tourismusort Garmisch-Partenkirchen erhebliches Potenzial für das Kongressgeschäft besitzt. Die Rahmenbedingungen sind ideal. Das fängt bei der atemberaubenden Bergkulisse an und hört bei der intakten Hotel- und Gastro-Landschaft auf. Themen wie Natur, Sport, Gesundheit, Medizin oder Nachhaltigkeit drängen sich förmlich auf als Themen für Kongresse und Tagungen. Die Mitbewerber dürften angesichts dieser Standortvorteile vor Neid erblassen. Doch die entscheidenden

Fragen lauten: Wollen dies die Einheimischen überhaupt? Und sind sie bereit, dafür das bestehende Kongresshaus, an dem viele Emotionen und Erinnerungen hängen, aufzugeben? Dies kann nur basisdemokratisch entschieden werden.

Wichtig ist, die Menschen ernst zu nehmen – und ihnen bei dem geplanten Beteiligungsprozess tatsächlich die Wahl zu lassen. Dies bedeutet, dass auch der Erhalt und die Sanierung des Bestandsgebäudes eine Option ist. Alles andere wäre eine Feigenblatt-Aktion, die Glaubwürdigkeit verspielen würde.

Ärger über Kletterer in der Klamm

Polizei muss eingreifen – Naturdenkmal und Wege derzeit gesperrt

Garmisch-Partenkirchen – Das Ignorieren von Verboten scheint so etwas wie ein neues Hobby in Corona-Zeiten geworden zu sein. Ein Sperrschild – wen kümmert's? „Niemanden“, moniert Rudolf Achtner, der Verwalter der Partnachklamm in Garmisch-Partenkirchen. In dieser Woche traf er täglich Eiskletterer an den gefrorenen Wänden an. Verbotenerweise. „Wir können die Leute da hinten nicht gebrauchen“, sagt er noch eher charmant. „Das ist ein Naturdenkmal, das obendrein momentan ge-

sperrt ist.“ Auch das Betreten der Wege rund um die Klamm hat die Gemeinde wegen der Schneebruchgefahr derzeit untersagt. Und dennoch: „Täglich sind die Kletterer in der Klamm.“

Achtner nennt zwei wichtige Gründe für seinen Ärger. Zum einen geht es um die Ruhe für die Natur. „Wir schauen das ganze Jahr drauf, schränken die Fackelwanderungen im Sommer total ein, im Winter auf ein Minimum, und dann sind ständig Leute drin.“ Zum anderen geht es um die Sicherheit der Mitar-

beiter. „Für die ist es sehr gefährlich, wenn sich Eisbrocken lösen und runterfallen.“ Instandhaltungsarbeiten gibt es eben auch im Winter. Obwohl die Klamm wegen der Corona-Beschränkungen aktuell geschlossen ist. Schwere Herzens, fügt Achtner an. „Uns fehlen jetzt schon zehntausende Euro an Eintritt.“ Zuletzt hat der Verwalter ein Filmteam begleitet, das Aufnahmen für einen Imagefilm des Innenministeriums drehte. Schon waren wieder Kletterer da. In diesem Fall stand die Polizei direkt Ge-

wehr bei Fuß. In den anderen versuchen Achtner und Co. stets, die Ordnungshüter zu verständigen. „Das ist Hausfriedensbruch“, betont er. „Denn das ist unser Grund.“ Den Kletterern werde stets ein Hausverbot erteilt. Warum die Klamm so viele Kletterer anzieht – Achter kann es nur erraten. „Offenbar steht es in einem Führer in der Sache bin ich aber noch nicht weitergekommen.“ Die Bergwacht hilft ihm dabei, das Verbot klar zu kommunizieren. Aber die Kletterer kämen immer wieder. cf



Bunte FFP2 Masken
 jetzt bei uns erhältlich!

08821 / 3398

Abholung in Garmisch Partenkirchen

Mo. - Fr. | 09:00 - 18:00 Uhr
 Sa. | 09:00 - 16:00 Uhr

08841 / 4323

Abholung in Murnau

Mo. - Fr. | 10:00 - 16:00 Uhr

Online shoppen

www.parfuemerie-wiedemann.de



Stammhaus in Bad Tölz seit 1856